

Lesebogen und Arbeitsblätter für Bamberg

Mit einem Geleitwort Professor Dr. Otto Meyers und der Schulräte der Schulämter Bamberg-Stadt, Bamberg-Land Ost und Bamberg-Land West hat Bundesfreund Max Fischer-Bamberg im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft von Lehrkräften dieses Gebiets zwei sehr bedeutsame Reihen ins Leben gerufen, die in äußerst ansprechender und zweckmäßiger Form nicht nur den Schülern, sondern allen Heimatfreunden willkommenes Material bereitstellen.

Dem Berichtersteller liegen vor die *Heimatkundlichen Lesebogen* Nr. 1 Aus Bambergs Vor- und Frühgeschichte, Nr. 2 Burgebrach — Tor zum nördlichen Steigerwald, Nr. 3 Den westlichen Jurarand entlang.

Lesebogen I enthält Aufsätze verschiedener Verfasser über Naturburg Staffelberg, den Borstighügel, über die Babenberger Fehde, den nach Bamberg verbannten Langobardenkönig Berengar und über einen Hoftag Heinrichs II. — Das Burgebracher Heft bringt Einzelbilder aus der Vergangenheit und dem Wirtschaftsleben des nördlichen Steigerwalds. — Das Heft vom Jura-Westrand spannt sich vom Schutzenselfest auf dem Hügel über die Tiefenellener Jungfernhöhle und den Geisbergsender zu den Segelfliegern auf der Friesener Warte und dem Georgiritt auf dem Senftenberg.

Sind die hübsch mit Federzeichnungen und Kartenskizzen ausgestatteten Lesebogen mit ihrer leichtverständlichen Sprache in usum Delphini bestimmt, so wenden sich die *Arbeitsblätter*, von denen aus dem Jahrgang I 1957 ihrer 7, aus dem Jahrgang II 1958 ihrer 4 zur Besprechung vorliegen, an den Lehrer und fachlich interessierten Heimatfreund. Er findet dort wissenschaftliches Material zu den Lesebogen: einen Abriss der Frühgeschichte des Bamberger Raums, Stammtafeln der Karolinger und Ottonen, Steigerwald- und Juraprofile, Verzeichnisse und Abbildungen gesetzlich geschützter Pflanzen, Abbildungen von Wappen sowie Urkundenauszüge und Literaturhinweise, alles bequeme Handreichungen von Materialien, die sonst mit Mühe zusammengetragen werden müßten.

Es überrascht nicht, daß die Mehrzahl der Beiträger beider Reihen Bundesfreunde sind. Die sich prachtvoll ergänzenden Reihen füllen eine schmerzlich empfundene Lücke und brauchen den Vergleich mit bewährten anderen Reihen, etwa jener der Unterfränkischen Heimatbogen J. A. Eichelsbachers (im Verlag Halbig-Würzburg) nicht zu scheuen. Sie werden Interesse finden weit über den Umkreis des Bamberger Landes hinaus. Bezug erfolgt durch den Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Friedrich Müller, Bamberg, Mittlerer Kaulberg 16. H. De.

Gottesruh

*Dorj und Falder läigt euch still
in die Awedrub;
unner Harrgott deckt euch sampft
mit sein' Mantel zu.
Sammethimmel voller Starn
üwer Stadt und Land;
balt's'o Harrgott Tog und Nocht
jest mit Deiner Hand!*

Andreas Pfister

Fränkische Dichterjubiläen

Mehrere namhafte Autoren, die durch ihre Herkunft oder ihr Schaffen mit Franken eng verbunden sind, konnten in diesen Wochen ihren 65. Geburtstag feiern. So unser Bundesfreund *Wolf Justin Hartmann*, der am 22. Oktober 1894 in Marktbreit geboren wurde. Nach dem Besuch der dortigen Volksschule, des Alten Gymnasiums in Würzburg und des Wilhelm-Gymnasiums in München kam er von der 8. Klasse in den ersten Weltkrieg. Beim Zusammenbruch fiel er in englische Gefangenschaft, im Dezember 1919 kehrte er nach München zurück. Er wurde Werkstudent, studierte Nationalökonomie und Jurisprudenz. Später fuhr er zur See und war über 4 Jahre in Südamerika. Nach seiner Rückkehr begann er seine Arbeit als freier Schriftsteller. Im zweiten Weltkrieg war er als Offizier auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen im Westen, Osten, Süden eingesetzt. Er wurde verwundet und im Mai 1945 schwerkrank entlassen. Danach setzte er in München bis heute seine schriftstellerische Arbeit fort. Nach seinem ersten Roman „Fäuste, Hirne, Herzen“ (1931) veröffentlichte er in dem Buch „Schlangenring“ drei Skizzen aus dem ersten Weltkrieg. 1937 folgte die Tragödie „Stacheldraht“ aus dem Erlebnis seiner eigenen Gefangenschaft in Ägypten, dann die Wüsten-Erzählung „Durst“. 1940 kam das Seefahrerbuch „Mann im Mars“, 1948 die Erzählung „Papageiennest“, die den Urwald Südamerikas zu ihrem Schauplatz hat. Weitere Skizzen aus Südamerika brachte das Werk „Gringo im Urwald“. Während diese Bücher die weltweite Erlebniswelt des Dichters offenbarten, hat er sich in dem 1952 erschienenen Roman „Ein Glanz lag über der Stadt“ der Gestaltung seiner fränkischen Heimat zugewandt. Dieses Werk, das als großer Entwicklungsroman geformt ist, ist ein einzigartiges Erinnerungsbuch an das unvergeßliche Würzburg von einst geworden. Es ist ein Gipfel im dichterischen Schaffen Hartmanns. 1956 folgte noch ein Roman „Das Spiel an der Sulva“, dessen Schauplatz ein Hochgebirge im Osten darstellt. Das Opus gliedert sich in jene Reihe ein, in denen Hartmann sich mit den elementaren Mächten Wüste, Meer, Urwald, Hochgebirge auseinandersetzt. Mehrere Werke Hartmanns sind auch in andere Sprachen, so ins Dänische, Holländische und Spanische übertragen. Auch für den Rundfunk hat Wolf Justin Hartmann eine größere Reihe von Sendungen gestaltet, namentlich für den Schulfunk, den er mit Arbeiten über große Männer und ferne Länder bereicherte.

Seinen 65. Geburtstag feierte auch *Ernst Luther*, der am 1. November 1894 in Michael Georg Conrads Heimatdorf Gnodstadt geboren wurde. In zahlreichen Veröffentlichungen hat der Autor, der auch in der von Professor Dünninger herausgegebenen Anthologie des Frankenbundes „Fränkische Mundartgedichte“ vertreten ist, seine fränkische Heimat verherrlicht. Bekannt geworden ist Ernst Luther vor allem durch seine Dichtungen in fränkischer Mundart. Er begann 1919 mit dem Band „Hollersträuwall“, Gedichten in fränkischer Mundart. 1921 folgte „Sonnige Heimat“, als „Buch aus Franken“ bezeichnet. Dann kamen „Alte fränkische Volksreime“, die den Untertitel „Kärwa-, Tanzbouda-, Schelma- und Lumpa-Liadli“ erhielten. Weiter nennen wir die Werke: „Franken, Volk und Land“, „Fränkische Gedichte und Volksreime“, „Die Unkenmühle, ein Buch für junge Wandersleute“, „Zabelstein, Heimat- und Volkskundliches aus Franken“, „A Sträußla“. Von den neueren Veröffentlichungen Ernst Luthers seien vor allem das

Gedichtbuch „Frankengold, 1951“ (ernste und heitere Klänge aus Bad Kissingen, Rhön, Saale- und Maintal) sowie die ernsten und heiteren Gedichte in fränkischer Mundart „Frankawei“ (1955) hervorgehoben. Mit diesen zahlreichen Ausgaben hat sich Ernst Luther als ein Autor erwiesen, der seine Heimat innig ins Herz geschlossen hat und der immer erneut in volksnaher beschwingter Sprache seiner Liebe Ausdruck verleiht. Professor Dünninger rühmt mit Recht, daß Ernst Luther „in all seinen Gedichten besonders volksliednah geblieben ist“.

Heinz Schauwecker, der dritte unter den hier zu nennenden Autoren, die jetzt 65 Jahre alt wurden, ist zwar nicht seinem Geburtsort nach Franke. Er ist am 11. Oktober 1894 in Regensburg geboren. Aber Schauwecker ist durch seine Tätigkeit als Schularzt nach Nürnberg in das Frankenland geführt worden. Der als Lyriker, Erzähler und Dramatiker Wirkende hat dieser Begegnung mehrfache Anregungen zu seinem Schaffen entnommen. So hat er schon 1921 in dem Werk „Die Frankenmappe“ sechs Holzschnitte von Jakob Dietz mit Gedichten begleitet und später hat er zu „Urgroßvätergeschichten aus Franken“ beigetragen und „Altnürnbergische Novellen“ in dem Band „Die Meister“ erzählt. Das alte Nürnberg hat den in der Oberpfalz lebenden Arzt vielfältig befruchtet.

Weit spannt sich der landschaftliche Bogen über das Schaffen dieser drei Autoren: von der ersten Rhön durch das liebliche Saaletal über die fränkische Weinstraße hin zu den alten Nürnberger Mauern — und dann über das Meer hin in die Ferne. Allen drei Autoren unsere besten Geburtstagswünsche!

Dr. Hermann Gerstner

Lach a bißla

Lach a bißla,
flann a bißla,
alles hat sei Zeit.

Dir a Nüßla,
mir a Nüßla,
wenns viel Nüßli geit.

Lach a wengla,
beul a wengla,
wie 'dersch grad oukünnt.

Mach a Gengla,
lach a wengla,
lach'n it ke Sünd.

Greinst ke bißla,
kriegst a Nüßla,
wenn eas übri bleit.

Dir a Küssla,
mir a Küssla,
beut, da bömmer Zeit.

E. Luther